



Touristische Anlagen im Berggebiet

Herausforderungen und Erfolgsfaktoren aus Sicht der
kantonalen Umweltfachstellen

M. Graf (Amt für Landwirtschaft und Natur, Abt. Naturförderung)

I. Roth (Amt für Umweltkoordination und Energie)

Inhalt

Erster Teil

- Was macht ein gutes Projekt aus Sicht Naturschutz aus?
- Anforderungen an den UVB, Anliegen an Verfasser
- Vollzug: Umsetzungs- und Wirkungskontrollen der getroffenen Massnahmen

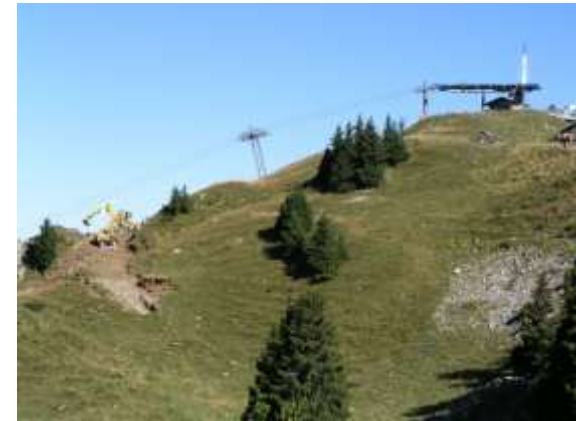
Zweiter Teil

- Herausforderung Ersatzmassnahmen UVP-Pflicht
- Herausforderung Verfahren
- Ausblick: Vollzugshilfe Seilbahnen

Fragen und Diskussion

Was macht ein gutes Projekt aus Sicht Naturschutz aus ?

Seilbahnunternehmen planen oft in jeder Hinsicht komplexe Projekte



Problem:

- Nicht beurteilbar
- Unvollständig (Ausnahmen, fehlender Ausgangszustand...)
- Unkorrekte Schlussfolgerungen

Was macht ein gutes Projekt aus Sicht Naturschutz aus ?

Seilbahnunternehmen planen oft in jeder Hinsicht komplexe Projekte



Zu erfüllende Voraussetzungen:

- Gesetzeskonform
- Naturverträglich
- Positive Ökobilanz, nicht nur Minimum
- Schutz-, Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen im Bericht enthalten
- Umsetzbar, grundeigentümergebunden



Was macht ein gutes Projekt aus Sicht Naturschutz aus ?

Ziele bezüglich seltenen + geschützten Arten
sowie Lebensräumen:

- Vermeiden von Beeinträchtigung
- Bestmögliche Schonung
- Wiederherstellung
- Ersatzmassnahmen



Was macht ein gutes Projekt aus Sicht Naturschutz aus ?

Anliegen, Voraussetzungen:



- Gute und engagierte Ökobüros
- Kompetente Beratung der Bauherrschaft durch Ökobüro
- Vertrauen der Bauherrschaft in Ökobüros
- Frühe Zusammenarbeit mit Ingenieuren, Architekten usw.
- Gute Kontakte zwischen Ökobüro, Fachstellen und Bauherrschaft
- Rahmenbedingungen einhalten (z.B. nationale Inventarobjekte), Akzeptanz/Offenlegung durch Bauherrschaft

Anforderungen an den UVB, Anliegen an Verfasser

Inhalt UVB:

- Beschreibung Ausgangszustand
- Projektauswirkungen
- Verbindliche Massnahmen
- Ökobilanz
- Erfolgskontrolle
- Erläuterungsbericht



Wichtig:

- UVB gibt Antwort auf die relevanten Fragen
- Beantragt die nötigen Ausnahmegewilligungen
- Idealfall: Keine Auflagen nötig



Anforderungen an den UVB, Anliegen an Verfasser **und Bauherrschaft**

Hinweise zur Vorgehensweise:

- Frühzeitige Begehungen und Kontakte
- Begleitgruppe
- Begehungen während des Baus
- Jährliche Sitzungen/Begehungen



Vollzug: Umsetzungs- und Wirkungskontrolle der getroffenen Massnahmen

Probleme/Verbesserungsmöglichkeiten:

Vollzug der Schutz-, Wiederherstellungs- Ersatzmassnahmen und Auflagen/

Wirkungskontrolle:

- Selbstdeklaration
- Bauabnahme, ökologische Abnahme (Einladung, Terminumfrage, Ökologe)
- Ökologischer Schlussbericht
- Wirkungskontrolle: Eigeninteresse, ob sich der Aufwand gelohnt hat
- Frühzeitige Begehungen und Kontakte
- Begleitgruppe: Jährliche Sitzungen/Begehungen nach Inbetriebnahme
- Gegenseitiges Vertrauen fördern



Zusammenfassung



- Voraussetzung: Gute, ausgereifte Projekte, möglichst keine Änderungen während laufender Verfahren
 - Keine Planungen auf Vorrat → technische Änderungen voraussehbar (z.B. Beschneigungsanlagen)
 - Gut nachvollziehbare UVB
 - Gegenseitiges Vertrauen fördern
- Gute Projekte ergeben Zufriedenheit der Bauherrschaft, Ökobüros und der Fachstellen (keine Verzögerungen der Verfahren, keine Einsprachen)

Hinweise zu Grundlagen:

Geoportal, Landschaftskonzept der Schweiz, Empfehlungen zum Inhalt von UVB, UVP-Handbuch des BAFU, Vollzugshilfe Eingriffe in Natur und Landschaft sowie Umweltbereiche im Zusammenhang mit Seilbahnen, Leitfaden Ersatzmassnahmen BAFU, Checkliste Kt. Bern: Anforderungen an Baugesuche



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Inhalt

Zweiter Teil

- Herausforderung Ersatzmassnahmen
- UVP-Pflicht
- Herausforderung Verfahren
- Ausblick

Fragen und Diskussion



Herausforderung Ersatzmassnahmen (1)

Problem: sinnvolle, realisierbare Massnahmen im Einflussbereich des Vorhabens finden

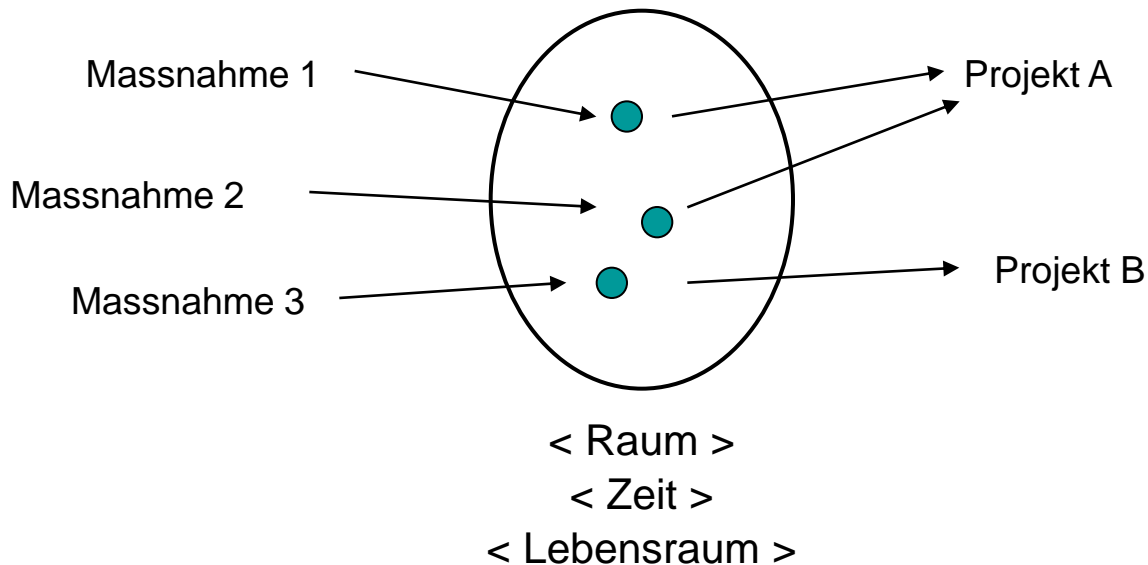


- Problem im Berggebiet besonders akut
- steigender Bedarf nach Ersatzmassnahmen
- Rechtzeitige grundeigentümergebundene Sicherung
- Bewertungsstab

Herausforderung Ersatzmassnahmen (2)

Lösungsansatz: regionale Flächen- / Massnahmenpools

- Vereinfacht die Suche nach Ersatzmassnahmen
- Sinnvolle, aufeinander abgestimmte Massnahmen = ökologischer Mehrwert



UVP-Pflicht (1)

Anlagentypen (Anhang UVPV):

60.1 **Seilbahnen** mit Bundeskonzession

60.2 **Skilifte** zur Erschliessung neuer Geländekammer oder für den Zusammenschluss von Schneesportgebieten

60.3 **Terrainveränderungen** von mehr als 5'000 m² für Schneesportanlagen

60.4 **Beschneiungsanlagen**, sofern die beschneibare Fläche über 50'000 m² beträgt



UVP-Pflicht (2)

UVP-Pflicht bei Änderungen von bestehenden Anlagen

Beispiele:



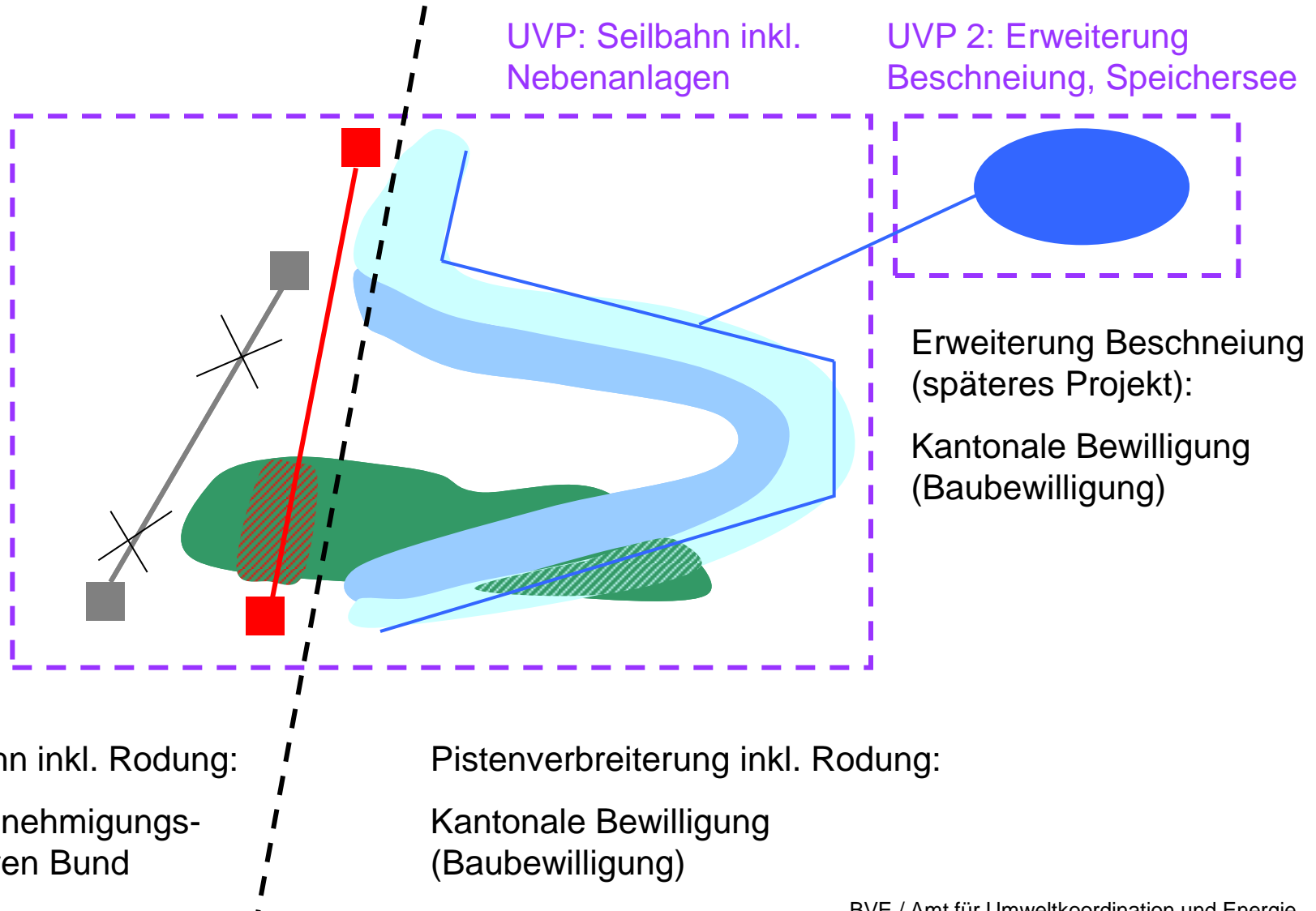
- Ersatz von Seilbahnen
- Wesentliche Erweiterung von Beschneiungsanlagen
 - Wesentlichkeit ist abhängig von konkreter Situation, nicht primär vom Umfang > im Einzelfall zu beurteilen
 - Speichersee: ist immer eine wesentliche Änderung

Herausforderung Verfahren

- Raumplanungs- und Bewilligungsverfahren
- Unterschiedliche Bewilligungsverfahren und Zuständigkeiten je nach Anlage
 - Seilbahnen: Plangenehmigungsverfahren nach Seilbahngesetz (Bund)
 - Beschneiungsanlagen, Pisten etc. (= „Nebenanlagen“ nach Seilbahngesetz): Baubewilligungsverfahren (Kanton)



Bsp. neue Anlagen in bestehendem Skigebiet



UVP: Seilbahn inkl. Nebenanlagen

UVP 2: Erweiterung Beschneigung, Speichersee

Erweiterung Beschneigung (späteres Projekt):
Kantonale Bewilligung (Baubewilligung)

Seilbahn inkl. Rodung:
Plangenehmigungsverfahren Bund

Pistenverbreiterung inkl. Rodung:
Kantonale Bewilligung (Baubewilligung)

Ausblick: Vollzugshilfe Seilbahnen (Bund)

Erwartung: Mehr Klarheit über

- Anforderungen aus Umweltsicht an Projekte
- Raumplanungs- und Genehmigungsverfahren: Anforderungen, Koordination



> Information durch BAFU